

Sylter Frauenzimmer im Wandel der Jahrhunderte

Auf Zeitreise mit Silke von Bremen in der Alten Post

Westerland/saf – Zu ihrer Auftaktveranstaltung hätte die neue Gleichstellungsbeauftragte der Gemeinde Sylt, Antje Dammschen, keine geeignetere Gastreferentin finden können als Silke von Bremen. Denn niemand könnte das Publikum auf der Zeitreise bis zurück ins Mittelalter charmanter, unterhaltsamer und kompetenter begleiten, als die inselbekannte Gästeführerin und Buchautorin mit dem Faible für starke Frauen.

So füllte sich dann auch der Seminarraum der Alten Post bis auf den letzten Platz, als Silke von Bremen begann, einen Blick auf die Ständeordnung im Mittelalter zu werfen und feststellte, dass der Menschenschlag auf Sylt schon immer ganz besonders war und selbst die Feudalordnung hier keinen Bestand hatte. Die Sylter bestanden sogar darauf, dass ihre Pastoren verheiratet waren, am liebsten mit der Tochter des Vorgängers, um die Kosten für die Witwe zu sparen. „Trotz großer Armut und Not waren die Friesen immer ein sehr stolzes Volk und die Frauen lebten in relativer Gleichstellung mit den Männern“, berichtet die Referentin, „denn die Frauen waren hier nie der Schmuck der Männer, sie waren Arbeitstiere“. Auch im „Goldenen Zeitalter“,

dem 18. Jahrhundert, als die Sylter begannen, vom Walfang zu leben und die moderne Gesellschaft ihrer niederländischen Arbeitgeber kennenlernten, lastete die meiste Arbeit auf den Schul-



tern der Frauen, die fast das ganze Jahr über allein auf der Insel leben und wirtschaften mussten.

„Während die Männer das Meer durchpflügten, durchpflügten die Frauen den Acker“, berichtete schon der Inselchronist C. P. Hansen über die Sylter Frauenzimmer, denen er größten Respekt zollte. „Sie sind niemals müßig und ihre Hände scheinen noch zu stricken, wenn ihre Seelen schon entflohen sind“ lautet eines der wenigen schriftlichen Zeugnisse über die Inselfrauen.

Das einzige was einer Syl-

ter Frau nie passieren durfte, war eine uneheliche Schwangerschaft. Den Titel „Hurenkind“ wurde ihr Baby bis in den Tod nicht wieder los. Schwer hatten es auch die Frauen, die unverheiratet blieben denn sie mussten sie sich als „Kostgängerin“ ihr Brot verdienen und lebten am Rande der Gesellschaft.

Eine Sylter Frau, die alle Rekorde gesprengt hat und daher zu den Lieblingsgestalten der Referentin gehört, ist Henriette Hirschfeld. 1834 als Pastorentochter geboren gelingt es der emanzipierten Frau ihre unglückliche Ehe scheiden zu lassen, ihr Glück in Amerika zu suchen und in Form eines Studiums der Zahnmedizin zu

finden. Als einzige deutsche Frau des 19. Jahrhunderts wurde sie zur Zahnärztin ausgebildet und praktizierte schließlich als Hofärztin in Berlin. Dass eine Sylter Straße heute den Namen „Henriettenweg“ trägt, ist dem Engagement Silke von Bremens zu verdanken.

Wie ist es heutzutage um die Sylter Frauen bestellt? „Es gibt noch einen Bürgermeister in List und einen in Hörnum, der Rest der Insel ist fest in Frauenhand“, gibt die Autorin der „Gebrauchsanweisung für Sylt“ lachend zu bedenken. Also: scheinbar alles beim Alten...